

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

232 (19.5.1896) Mittagblatt



# Karlsruher Zeitung.

Mittagsblatt.

Dienstag, 19. Mai.

Mittagsblatt.

№ 232.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierjährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutscher Reichstag.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichts.)

Berlin, 18. Mai.

Abg. Vöcker (Centr.): Der Vorredner habe mit außerordentlicher Eleganz die Vorlage verteidigt. Wenn wir uns an die heftigen Entgegnungen erinnern, die bis zu offenem Hohn gingen und welche uns entgegengehalten wurden, als wir 1893 das voraussetzten, was nun eingetroffen ist, so könnten wir Schadenfreude empfinden. Zwei Dinge erscheinen uns wichtig. Am 21. April hat der Reichstag einstimmig gegen das Duell Stellung genommen. Am 25. April stand im »Militärwochenblatt« ein Artikel, der an Verärgerung des Reichstags nicht das Menschensmögliche, sondern das Unmögliche leistete. Der Artikel setzte an Stelle der Pflicht die Ehre und verteidigte das Duell als notwendig für das Heer. Für diesen Artikel im nichtamtlichen Theile kann das Kriegsministerium nicht von aller Verantwortung befreit werden. Der andere Punkt, ist der und er liegt auf Aller Lippen: Die Reform unserer Militärstrafprozeßordnung. Die Geschichte der ununterbrochenen Anregungen dieser Reform ist bekannt. So schwach heute das Haus besetzt ist, so sehr ich doch eine große Anzahl von Kollegen, deren Namen seit 1870 hiermit eng verknüpft sind. Diese Anregungen haben keinen Erfolg gehabt. Der Vorwand, die Reform des bürgerlichen Strafprozesses abzuwarten zu müssen, besteht nicht mehr. Die tiefe Mißstimmung meiner politischen Freunde muß ich energisch betonen. Die Behandlung des Reichstages in diesen Fragen bringt Nachteile gegenüber den neuen Forderungen zu denselben mit sich. Die Institution der Militärstrafprozeßordnung mag noch so human gehandhabt werden, sie ist veraltet und überlebt. Die finanziellen Ansprüche der Neuforderungen sind nicht unerwähnt. Der Schwerpunkt der Sache liegt für uns im Zusammenhang der Neuforderungen mit der zweijährigen Dienstzeit. Der Herr Kriegsminister liebt geistreiche Vergleiche. 1893 war das Aschenbrödel eine gefeierte Prinzessin, ein wesentlicher Bestandteil einer grundlegenden Veränderung der gesamten Heeresorganisation. Daß sie damals reichlich überlegt und ernstlich vorbereitet war, ist doch klar. Man hat uns damals klar gemacht, daß die vierten Bataillone in ihrer Zusammensetzung zur notwendigen Lückfüllung der Ausbildung der übrigen dringend nötig seien. Ist denn das nun nicht wahr? Damals sollte es nicht ein Versuch sein, gerade das Gegenteil. Wir müssen vorsichtig gegen jede Veränderung des Gesetzes von 1893 sein, welche in ihren Konsequenzen geeignet ist, die Voraussetzungen für die zweijährige Dienstzeit in Frage zu stellen. Es wird sehr eingehender Aufklärungen darüber in der Kommission bedürfen. Bis jetzt ist für uns der Zusammenhang zwischen den Halbbataillonen und der zweijährigen Dienstzeit ein unmöglicher. Wir müssen Garantien dafür haben, daß man nicht unmittelbar nach Zusammenlegung der Halbbataillone kommt und sagt: Ja, nun reichen zwei Jahre zur Ausbildung dieser Leute nicht mehr aus, denn wie sollen denn nun die alten und die Leute der Vollbataillone entlastet werden, um in zwei Jahren ausgebildet sein zu können? Bedenklich erscheint uns auch die Zusammenfassung der Bataillone

in Regimentern. Die zwei Bataillone im Regiment werden natürlich laut nach dem dritten schreien. (Zuruf: Sehr richtig.) Wir müssen jetzt gesichert sein, daß nicht bei der Feststellung der neuen Friedenspräsenz die neuen 42 Regimentern auf drei Bataillone gebracht werden sollen. Die Erhöhung wäre eine unerträgliche. Wir sind also geneigt, in eine ernsthafte sachliche Prüfung einzutreten. Die geforderten Sicherungen müssen uns aber unbedingt gegeben werden.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Der Vorredner hat den Vorarbeiten der Militärstrafprozeßreform Erwähnung gethan und den Wunsch ausgedrückt, eine bindende Erklärung seitens des Bundesraths zu erhalten. Obgleich ich nun den Zusammenhang zwischen der hier zur Verathung stehenden Frage und der Militärstrafprozeßreform nicht anzuerkennen vermag, bin ich doch bereit, die Anfrage des Herrn Vorredners zu beantworten. Es ist ja allgemein anerkannt, daß die Militärstrafprozeßordnung der Verbesserung bedarf und daß die deutsche Armee eine einheitliche Strafprozeßreform nicht entbehren kann. Das hat dazu geführt, daß schon vor längerer Zeit an die Ausarbeitung einer Militärstrafprozeßreform gegangen worden ist. Der Entwurf einer solchen ist nunmehr so weit bearbeitet, daß ich die bestimmte Erwartung hegen darf, denselben im Herbst dieses Jahres den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches zu übergeben. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Derselbe wird vorbehaltlich der Besonderheiten, welche die militärischen Einrichtungen erheischen, auf den Grundsätzen der modernen Rechtsanschauungen aufgebaut werden. (Wiederholter lebhafter Beifall.) Im übrigen muß ich es selbstverständlich ablehnen, näheres über den Entwurf mitzutheilen, so lange derselbe nicht im Bundesrath zur Annahme gelangt ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Richter (freis. Volksp.): Der Plan von 1891 beruht auf der Voraussetzung einer dreijährigen Dienstzeit. Jetzt findet wieder eine Drehung statt. Die Halbbataillone verschwinden, wir kehren zu dem Plan von 1891 zurück. 1893 verlangte man als Kompensation für die zweijährige Dienstzeit neben den vierten Bataillonen die Erhöhung der Präsenzstärke der Vollbataillone. Nach der Vorlage sollen diese letzteren wieder gestrichen werden, um die neuen Bataillone wieder auszufüllen. So fallen die damals geforderten Kompensationen für die zweijährige Dienstzeit fort. Diese schnelle Veränderung der Meinungen ist allerdings verwunderlich. Ist denn die Regierung der Ansicht, daß bei der Lage, wie sie durch die Vorlage geschaffen wird, die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit noch ebenso leicht sei, wie früher? Und wenn die Ansichten in den militärisch maßgebenden Kreisen sich so leicht ändern, so müßten wir uns durch die Aufnahme einer Bestimmung in das Gesetz dagegen schützen, daß mit 1899 die dreijährige Dienstzeit wieder eingeführt wird. Wir werden daher in der zweiten Lesung beantragen, die zweijährige Dienstzeit für immer festzulegen. Wenn man aber sagt, daß die Probezeit für die zweijährige Dienstzeit noch nicht abgelaufen sei, so frage ich, ist denn die Probezeit für die vierten Bataillone abgelaufen? Jedenfalls aber hat man ungünstige Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit nicht gemacht.

1893 hat man gesagt, die Vollbataillone müssen 600 Mann stark sein. Die neuen Bataillone sollen 500 Mann haben. Wir wollen Bürgschaft dafür verlangen, daß man die fehlenden 100 Mann nicht bald nachfordert. Wenn uns die Militärstrafprozeßordnung im Herbst vorgelegt werden wird, so liegt kein Bedenken vor, bis dahin auch die gegenwärtige Vorlage zu vertagen. Im Zusammenhange stehen beide direkt wohl nicht; aber das Mißtrauen des Hauses in dieser Frage, die uns seit 25 Jahren bewegt, ist erklärlich. Wir wollen etwas sehen, da ein Ministerwechsel möglich ist und unser Regierungssystem auf den Fißackurs zugeschnitten ist.

Abg. v. Bobbelski (konf.): Für ihn und seine Partei sei nur maßgebend, daß die Vorlage im Interesse und zum Wohle des Vaterlandes nötig ist. Bei der heutigen Feuertechnik dürfte es fast unmöglich sein, im Felde vier Bataillone von einem Kommandeur führen zu lassen. Die Armee müsse ihrer Aufgabe gewachsen sein. Die 4. Bataillone hätten sich als ungenügend erwiesen. Für eine Festlegung der zweijährigen Dienstzeit sei es zu früh. Bei den kurzen Erfahrungen könne Niemand die Verantwortung übernehmen. Bezüglich der Militärstrafprozeßordnung sei für die Konservativen die Erklärung des Reichskanzlers genügend.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Ich muß betonen, daß ich von dem Abg. Lieber erwähnten Artikel im Militärwochenblatt nicht gelesen habe. Doch ist einige Tage früher ein Artikel, welcher die gegentheilige Ansicht vertritt, in demselben Blatte erschienen. Das Blatt ist unabhängig. Ich habe schon nachgedacht, ob ich nicht die offiziellen Nachrichten anderswo erscheinen lasse. Privatim bin ich gerne bereit, dem Abg. Lieber Abends von 9 1/2 Uhr ab Auskunft über meine Ansicht vom Duell zu geben. Ich bin auch bereit einen Stenographen zu bestellen. (Heiterkeit.) Zur Erklärung des Reichskanzlers habe ich nichts hinzuzufügen. Die Vorlage hat mit der zweijährigen Dienstzeit direkt nichts zu thun. Wir beabsichtigen auch nicht, auf eine Aufhebung der zweijährigen Dienstzeit damit indirekt hinzuwirken. Es scheint mir aber nicht rathsam, die Vorlage mit anderen Dingen zu verquiden. Die 3. Bataillone der neu zu formirenden Regimentern werden mir vom Reichstage niemals angeboten werden. (Heiterkeit.) Ich habe mir darüber also den Kopf noch nicht zerbrochen. Ich persönlich bin ein Freund von Regimentern mit zwei Bataillonen; vielleicht kehren wir nach dem nächsten Kriege dahin zurück. Vorläufig wäre es nicht angängig, wegen der fehlenden Regimentsstäbe. Neue Divisionen zu formiren liegt keine Veranlassung vor. Bezüglich der finanziellen Seite liegt die Sache so, daß ich den Reichstag als einen wohlwollenden Freund ansehe, der bei der gegenwärtigen geringen Forderung meine Bescheidenheit anerkennt. (Beifall.)

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.): Er hoffe auf eine Verständigung auf dem Boden der Vorlage in der Kommission. Das offene Bekenntniß, daß die vierten Bataillone ein mißglückter Versuch waren, sei sehr anzuerkennen. Die Militärstrafprozeßordnung und die zweijährige Dienstzeit hängen bis zu einem bestimmten Grade eng mit der Militärvorlage zusammen; aber würde denn Herr Richter bei Annahme seines angekündigten Antrages für die Vorlage stimmen? Kann. Es müsse eine bestimmte Erklärung darüber verlangt werden,

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Berliner Ausstellungsberichte.

II.

#### Die deutsche Kolonialausstellung von Dr. Paul Neubaur.\*)

Unter den Veranstaltungen, welche auf der Berliner Gewerbeausstellung über den Rahmen der Letzteren hinaus ein allgemeines Interesse beanspruchen, steht unzweifelhaft die deutsche Kolonialausstellung oben an. Zum ersten Male entrollt sich dem Beschauer ein Bild der deutschen Kolonien und ihrer Hilfskräfte, wie es in solcher Vollständigkeit bisher noch nicht vorhanden gewesen ist.

Von dem Hauptausstellungsterrain der Gewerbeausstellung gelangt man am rechten Ufer des Kapfensteichs entlang an das Eingangsthor des für die große Menge der Besucher anziehendsten Theiles der Ausstellung, nämlich zu den Eingeborenenhöfen. Das Thor selbst wird durch ein Neu-Guinea-Haus gebildet, dessen hochragende, spitze Giebel, mit Palmblättern besetzt, dessen buntemalige Matten schon von weitem her den Eintritt in einen exotischen Theil der Ausstellung andeuten scheinen.

Unter dem Eingangsthor öffnet sich dem Beschauer zunächst die Straße eines Duallendorfes. Die Wohnstätten zeigen einen vieredigen Grundriß. Die Wände sind aus Holzgitterwerk hergestellt, meist aus Palmstümpfen gebildet und mit Baumrinde bekleidet, stellenweise auch mit Lehm beworfen. Die Bedachung wird durch ein Giebeldach gebildet. Bunt geflochtene Matten, Hüte, bunt bemalte Gefäße, Hausrath aller Art füllen die Häuser der Eingeborenen, hinter denen eine Reihe der ausgezeichneten, bei den Duallas im Gebrauch befindlichen Boote liegen. Im

\*) Herr Dr. Neubaur hat wiederholt unsere Kolonien besucht und ist deswegen als Sachverständiger über dieses Gebiet wohl eine kompetente Autorität.

Gebrauch des Ruders sind die Dualla Weiber und ihre Bootswettfahrten gehören zu den interessantesten Veranstaltungen dieser Art.

Hinter dem Kamerundorf erhebt sich die Logo-Ansiedelung, ein Abbild der Wohnstätten der Bewohner unserer kleinsten Kolonie. Das Dorf besteht aus einem größeren Hause und einer Anzahl mit Strohdächer, runder Hütten, wie dieselben vom Stamm der Ewe erbaut werden. Gerade voraus fällt der Blick des Besuchers auf die interessantesten Bauten dieses Theiles der Ausstellung, nämlich zur Linken auf das Neu-Guinea-Dorf, voraus und zur Rechten auf eine gewaltige Befestigung, das Dulkuru des Uniamwebe-Hauptlings Sida.

Das Neu-Guinea-Dorf zeigt in meisterhafter Ausführung die in Kaiser-Wilhelmsland und im Bismarck-Archipel üblichen überaus malerischen und kunstvollen Hausbauten. In das Wasser selbst hineingebaut, erhebt sich auf Pfählen ein sogenanntes »helliges« Haus. Das Gerippe dieses, sowie der anderen Neu-Guinea-Häuser wird aus Pfahlwerk gebildet, das mit geflochtenen und bunt (roth, blau und gelb) bemalten Matten bekleidet ist. In der Nähe des heiligen Hauses am Ufer erhebt sich das große, jedem Dorfe eigenthümliche Versammlungshaus. Zur Linken der kleinen hier einpringenden Bucht sieht man ein Jungesellenhaus aus Neu-Kommern, daneben hoch im Gipfel der Bäume eines der charakteristischsten Baumhäuser. Die letzteren, welche in Englisch-Neu-Guinea in der Nähe von Bort Morlsby vielfach überhaupt als Wohnstätten benutzt werden, dienen im deutschen Theil von Neu-Guinea meist als Zufluchtsstätten bei Angriffen feindlicher Stämme. Hoch oben zwischen den Ästen der Bäume ist eine vieredige Plattform aus Ästen und Flechtwerk hergestellt. Auf der Plattform erhebt sich das Pfahlgerüst, welches von einem spitz zulaufenden Giebeldach übertragt wird. Eine aus Ästen oder Kotosstricken hergestellte Strickleiter bildet die Verbindung mit dem Erdboden und wird bei Nacht oder bei einem drohenden Ueberfall ausgezogen.

Zwischen den kleinen Einbauten der Neu-Guinea-Eingeborenen ragt in derselben Bucht wie ein Klief unter Zwoergen ein gewaltiges Boot der Waganda (vom Victoria-Nyanza) empor. Das dunkelroth bemalte Fahrzeug faßt mehr als 60 Personen. Ein

weit vorspringender Bug wird durch einen gebogenen Baum gebildet, dessen Spitze mit zwei Stierhörnern und einem Feherbüschel geziert ist. Wenn das Boot der Waganda dem Beschauer bereits einen Begriff von der im Innern Deutsch-Ost-Afrikas vorhandenen Kultur beizubringen geeignet ist, so ist dies noch viel mehr der Fall mit dem großen, ostafrikanische Bauten wiedergebenden Komplex, welchem wir uns jetzt zuwenden. Ueber einem etwa 12 Fuß hohen dunkelrothen Lehmwall erheben sich mächtige, aus Stämmen gebildete bis 20 Fuß hohe Pallfäden, von denen gebildete Todenschädel herunterhängen. Die Vorderseite des Lehmwalles weist eine Linnenge von Schießscharten auf. Eine regelmäßige viereckige Bastion springt von vorn aus — wir stehen den Dulkuru Qua Sida, der Befestigung jenes mächtigen Uniamwebe-Hauptlings gegenüber, welche im Jahre 1893 erst nach mehrfacher Belagerung und nach mehreren Stürmen genommen wurde.

Es war ein überaus glücklicher Gedanke, diese Befestigung hier nachzubilden. Kaum etwas anderes dürfte so geeignet sein, mit einem Abbild des Kulturzustandes gleichzeitig ein Bild der Schwierigkeiten zu geben, mit denen unter Umständen unsere in Ostafrika thätigen Offiziere und Kolonisten jedes Sachverständigen durch die außerordentlich praktische Anlage und durch ihre Festigkeit, welche das Dulkuru für Araber und Eingeborene durchaus uneinnehmbar macht. Wir betreten die Befestigung durch eine Pforte, welche durch ein Fallgatter geschlossen werden kann, und finden im Innern regelmäßige Pallfäden, Laufgräben und eine ganze Reihe von Befestigungsringen. An vielen Stellen erheben sich Plattformen für die Wachtposten und dergleichen mehr. Die Wohnräume der Dulkuru öffnen sich nach dem inneren Hofe zu, während die Außenseite nach Art der arabischen Temben lediglich eine glatte Mauer zeigt, welche von dem flachen Dach herunter wiederum verteidigt werden kann.

An das Dulkuru schließt sich eine Arabertribe, wie dieselbe in Deutsch-Ostafrika im Innern überall verbreitet ist; ein aus Lehm und Mischelfalk errichteter, halb massiver Gebäudekomplex, welcher zu Verteidigungszwecken sehr geeignet ist und mit seinen großen Höfen eine ausgedehnte Ansiedelung bildet. Die



daß die Frage der zweijährigen Dienstzeit durch die gegenwärtige Vorlage nicht irgendwie alterirt werde.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die zweijährige Dienstzeit habe sich in höherem Maße bewährt, als man erwartet hätte. Redner beantragt zu der Vorlage für Südwestafrika, dieselbe sogleich an die Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Ricker (freis. Vrg.) hofft, daß die Militärverwaltung in der Lage sein werde zu erklären, daß die Entlastung der alten Bataillone, wie sie durch die vierten Bataillone beabsichtigt war, sich anderweitig auch bei der zweijährigen Dienstzeit werde bewerkstelligen lassen.

Abg. Hausmann (südd. Volksp.) bemerkt, er wolle über die Frage der zweijährigen Dienstzeit und der Militärstrafprozedur Gewißheit haben. Die Erklärung des Reichskanzlers sei nicht bestimmt genug, zumal vielleicht der gegenwärtige Reichskanzler im Herbst gar nicht mehr im Amte sei.

Bei einem Antrag auf Schluß der Debatte bezweifelt Abg. Liebermann von Sonnenberg die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Antrag auf Schluß wird daher zurückgezogen.

Abg. Liebermann (Antif.) bemerkt, man dürfe ohne Noth an der zweijährigen Dienstzeit nicht mehr rütteln. Die Unbrauchbarkeit der vierten Bataillone müsse man für erwiesen erachten.

Nunmehr wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Erste eventuell zweite Lesung des Nachtragssetats Anlage 4, betr. Südwestafrika, dritte Lesung der Vorlage, betr. den Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal, Petitionen, Wahlprüfungen.

### Krankheitsvorgänge und Sterblichkeit im Großherzogthum während des 1. Vierteljahres 1896.

(Nach den Berichten der Großherzoglichen Bezirksärzte.) Die Witterungsverhältnisse in den drei Monaten Januar, Februar und März waren für die Gesundheitszustände der Bevölkerung offenbar sehr günstige. Der Barometerstand war meist ein ungewöhnlich hoher, die Luft trocken und mäßig kalt, bisweilen auch neblig und trüb. Der Schneefall war nur auf dem Schwarzwald ein erheblicher, dessen rasches Schwinden infolge plötzlicher Temperaturerhöhung mit Regenguß Hochwasser und hochgradige Ueberschwemmung herbeiführte.

Die günstigen Gesundheitszustände im ganzen Land können aus den folgenden Tabellen der Sterblichkeit in den einzelnen Bezirken entnommen werden:

Amtsbezirk	Einwohnerzahl	Beil. oder Geforderten ohne Todesurtheile	Von den Geforderten sind Kinder von		Es starben an							
			0-1	1-15	Blattern	Diphtherie	Keuchhusten	Typhus	Wochenruhr	Schlaganfall	Puerperalfieber	
Ueberlingen	26 755	127	32	8			1		1	1	1	1
Willingen	9 704	63	21	3								
Messkirch	18 843	83	27	9								
Stodach	20 543	103	20	5								
Enzen	47 243	235	57	22			6					
Konstanz	15 754	77	11	10								
Konstanz	9 612	49	9	5								
Waldkirch	32 462	164	31	12			3				1	1
Waldkirch	18 891	23	16	8			3					
Waldkirch	24 182	120	33	11			2					
Waldkirch	25 986	135	33	17								
Waldkirch	21 654	106	31	9								
Waldkirch	15 440	62	6	11			1					
Waldkirch	21 227	115	22	15			2					
Waldkirch	20 670	96	13	2			8					
Waldkirch	18 106	91	13	11								
Waldkirch	19 807	50	18	6			1					
Waldkirch	14 945	19	3	12								
Waldkirch	21 551	121	31	12								
Waldkirch	47 683	238	36	28			1					
Waldkirch	17 818	88	25	11								
Waldkirch	54 067	236	53	20								
Waldkirch	28 560	118	28	10								
Waldkirch	18 476	85	16	7								
Waldkirch	24 344	118	28	11								
Waldkirch	37 605	165	44	15			1					
Waldkirch	23 388	132	23	13								
Waldkirch	30 101	191	45	24			1					
Waldkirch	28 680	147	35	22								
Waldkirch	60 042	272	76	40			2					
Waldkirch	23 709	133	55	15								
Waldkirch	117 427	583	192	87			3					
Waldkirch	35 288	201	57	25			1					
Waldkirch	68 751	329	94	47								
Waldkirch	28 441	102	25	6								
Waldkirch	60 701	366	121	54								
Waldkirch	32 946	201	80	16								
Waldkirch	123 308	607	218	84			2					
Waldkirch	22 657	110	36	9								
Waldkirch	81 684	502	155	59			3					
Waldkirch	22 542	117	46	10								
Waldkirch	18 301	86	26	16								
Waldkirch	34 944	196	64	18			2					
Waldkirch	14 716	78	24	10								
Waldkirch	30 283	165	43	22			3					
Waldkirch	13 762	67	19	5								
Waldkirch	26 773	138	39	21			8					
Waldkirch	46 006	220	32	21			3					
Waldkirch	19 356	74	18	3								
4. Quartal 1895	1 725 473	8872	2348	1040			73					
1. Quartal 1895	8190	2749	873	71			21					
1. Quartal 1895	10341	2851	1287	168			91					

Gebäude sind alle vom Innern der Höfe aus zugänglich, nach welchen über eine Veranda weg die Thüren münden. (Schluß folgt.)

[Humoristisches.] Humane Behandlung. Professor (zum Studenten): „Wenn Sie zu einem Patienten kommen und er klagt über Kopfschmerzen, was werden Sie zunächst thun?“ — Student: „Ihn erst auslagern lassen!“ („Lustige Blätter.“) — Student: „Da sehen Sie her, Marie, schon wieder haben Sie etwas verschüttet!“ — „Aber gnädige Frau, im Alterthum wurden zwei Städte verschüttet! Die Gelehrten freuten sich darüber und Sie schimpfen bei jeder Kleinigkeit!“

### Städte über 4000 Einwohner. 1. Quartal.

Stadt	Einwohnerzahl	Geforderte ohne Todesurtheile	Kinder von		Es starben an							
			0-1	1-15	Blattern	Diphtherie	Keuchhusten	Typhus	Wochenruhr	Schlaganfall	Puerperalfieber	
Ueberlingen	4 253	34	5	3								
Konstanz	18 692	93	16	10								
Furtwangen	6 883	42	13	5								
Stodach	4 504	21	8	2								
Freiburg	9 036	53	7	5			4					
Freiburg	53 081	355	63	36								
Freiburg	4 309											
Freiburg	5 131											
Freiburg	9 741	50	9	5								
Freiburg	11 076	50	15	3								
Freiburg	14 860	68	9	6								
Freiburg	13 276	30	4	2								
Freiburg	6 897	32	12	6								
Freiburg	81 004	358	98	55			2					
Freiburg	9 088	48	11	12			1					
Freiburg	33 331	188	37	20								
Freiburg	4 502	12	1	1								
Freiburg	12 616	71	18	7								
Freiburg	5 540	24	8	1								
Freiburg	5 254	43	16	2								
Freiburg	90 677	422	644	64			1					
Freiburg	9 669	45	14	2								
Freiburg	35 139	207	47	30								
Freiburg	5 041	20	7	1								
Summa	456 600	2216	562	331			57					

Unter diesen Zahlen ist die Verminderung der Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr besonders beachtenswerth und ein sicheres Zeichen der allgemeinen günstigen Gesundheitszustände.

Es starben Kinder im ersten Lebensjahr im ersten Vierteljahr des Jahres:

1888:	2 462	1891:	2 817	1894:	2 877
1889:	2 718	1892:	2 491	1895:	2 851
1890:	2 641	1893:	2 514	1896:	2 348

Bei der im Dezember 1895 festgestellten Zunahme der Bevölkerung ist diese geringe Kindersterblichkeit besonders bedeutungsvoll und kann aus dieser Thatsache auch entnommen werden, von welcher bedeutendem Einfluß auf die Gesundheit der Bevölkerung günstiger Winterverlauf ist.

Die Sterblichkeit der älteren Kinder, welche jeweils ein deutliches Zeichen des Vorhandenseins von ansteckenden Kinderkrankheiten mit deren Verbreitung darstellt, hat wieder gegen das vierte Quartal des Jahres 1895 etwas zugenommen, ist aber im Vergleich zu früheren Zahlen der betreffenden Todesfälle noch eine ziemlich geringe geblieben.

Es starben Kinder im Alter von 1 bis 15 Jahren im ersten Vierteljahr des Jahres:

1888:	1 443	1891:	1 480	1894:	2 072
1889:	1 747	1892:	1 558	1895:	1 287
1890:	1 371	1893:	1 339	1896:	1 040

Die früheren, theilweise sehr erheblichen Zahlen der Kindersterblichkeit im Alter von 1 bis 15 Jahren wurden unabweislich durch das wiederholte Auftreten schwerer Diphtherie-Epidemien hervorgerufen. Das Auftreten der Diphtherie in dem Zeitraum des ersten Vierteljahres der Jahre 1888 bis 1896 mit den entsprechenden Todesfällen war folgendes:

1888:	784	Fälle angezeigt,	147	+ =	15,7	Proz.
1889:	1 107	"	255	+ =	23,0	"
1890:	577	"	155	+ =	26,8	"
1891:	966	"	269	+ =	27,8	"
1892:	1 029	"	340	+ =	33,0	"
1893:	1 445	"	354	+ =	24,5	"
1894:	2 186	"	659	+ =	30,1	"
1895:	1 613	"	254	+ =	15,7	"
1896:	1 465	"	159	+ =	10,8	"

Nach diesen Feststellungen ist der Umfang und die Intensität der Diphtherie im allgemeinen in erheblicher Abnahme begriffen. In einzelnen Bezirken herrscht diese sehr ansteckende und gefährliche Krankheit immer noch in ziemlichem Umfang, so kamen in den Bezirken Konstanz 46, Stodach 35, Waldkirch 61, Triberg 59, Schönau 76, Freiburg 86, Waldkirch 61, Waldkirch 46, Karlsruhe 93, Bruchsal 94, Heidelberg 52 Erkrankungen an Diphtherie zur Anzeige. Doch ist auch bei solchem stärkerem Auftreten der Krankheitsform die Sterblichkeit erheblich zurückgegangen und war nach übereinstimmenden Aeußerungen in mehreren bezirksärztlichen Berichten die Wirkung des Diphtherie-Heilserums in dieser Richtung zu vorzüglichem Ergebnis gekommen. Die Art der Anwendung dieses gegenwärtigen Mittels, insbesondere die Beibringung des Serums des Serums in jedem einzelnen Falle, sowie die bestimmte Feststellung der Erkrankungsform ist begreiflicherweise stets noch Gegenstand eingehenden Studiums und Beobachtung, die Thatsache der vorzüglichen Wirksamkeit dieses Mittels dürfte aber als feststehend und unantastbar zu erachten sein.

Von den übrigen ansteckenden Krankheiten hat der Scharlach eine erhebliche Steigerung sowohl der Erkrankungen als auch der Todesfälle erfahren.

Es kamen zur Anzeige im ersten Vierteljahr:

1888:	654	Scharlachfälle,	1893:	212	Scharlachfälle,
1889:	1192	"	1894:	435	"
1890:	635	"	1895:	193	"
1891:	564	"	1896:	572	"
1892:	392	"			

Wie bei allen ansteckenden Kinderkrankheiten tritt bei Scharlach periodischer Rückgang und darauf in einiger Zeit wieder Steigerung ein. Die Todesfälle haben der Zahl der Erkrankungen entsprechend zugenommen. Auch bezüglich des Auftretens des Scharlach sind einzelne Bezirke besonders stark befallen, so: Konstanz 34 Erkrankungen, Freiburg 80, Waldkirch 38, Baden 34, Waldkirch 48, Karlsruhe 56, Waldkirch 27, Heidelberg 69, während in anderen Bezirken sehr wenige oder gar keine Scharlachfälle festgestellt wurden.

Außer Scharlach haben auch die Masern in einzelnen Bezirken wieder starke epidemische Ausbreitung erfahren, dagegen sind in den meisten Bezirken (43) keine Todesfälle an dieser Krankheit oder nur etwa einer festgestellt worden, in welcher letzterem Falle die Diagnose der Masernkrankheit häufig nicht ganz sicher war. Es starben zahlreiche Masernkranke nur im Bezirk Waldkirch 153 (Stadt Freiburg 51), ferner 6 im Bezirk Waldkirch. Während von dem epidemischen Auftreten der Kinderkrankheiten stets wieder erfahrungsmäßig eine Zunahme periodisch zu erwarten ist, gibt die Abnahme der Typhussterblichkeit ein sehr erfreuliches Zeichen von Besserung des Gesundheitszustandes des Typhus und im allgemeinen von Erfolg der gegenwärtigen und eingehenden Bekämpfung der hiesigen Typhus-Epidemien.

Im ersten Vierteljahr folgender Jahre kamen Typhus-Erkrankungen und Todesfälle dieser Art vor:

1888:	257,	+ 68 =	26,4	Proz.	1892:	226,	+ 46 =	20,3	Proz.
1889:	214,	+ 52 =	24,2	"	1893:	167,	+ 34 =	20,3	"
1890:	203,	+ 37 =	18,2	"	1894:	315,	+ 50 =	15,8	"
1891:	238,	+ 36 =	15,1	"	1895:	118,	+ 28 =	23,7	"
					1896:	145,	+ 19 =	13,1	Proz.

Ungeachtet dieser Verminderung der Erkrankungen und der Todesfälle sind doch stets noch einzelne Bezirke des Landes von epidemischer Ausbreitung des Typhus befallen. In dem Berichtszeitraum waren es vorzugsweise die Bezirke Freiburg (9 Erkrankungen), Dissenburg (7), Waldkirch (18), Waldkirch (9), Mannheim (17), Heidelberg (13), in welchen epidemische Typhusverbreitung stattfand.

Die Erkrankungen an Puerperalfieber blieben auch in den Monaten Januar, Februar und



Wahlstimmen auf seinen Namen abgeben zu lassen und dadurch die Wichtigkeit der thörichten Legende von der Unvereinbarkeit des monarchistischen Rechtes mit dem Wahlsrecht darzutun. Er wollte mit seiner Person den Beschuldigungen, die gegen die Monarchie erhoben wurden, den ersten Schlag versetzen. Der Herzog billigt, daß Prinz Heinrich von Orléans den Orden der Ehrenlegion angenommen habe; denn er selbst möchte nicht, daß falls er zur Herrschaft gelangte, sich gute Bürger weigerten, wegen ihrer republikanischen Gesinnung diese Auszeichnung aus seiner Hand anzunehmen.

**Paris, 18. Mai.** Das Appellgericht sprach den im Expressionsprozeß Lebaudy verurtheilten Ulric de Girov frei und bestätigte das auf 13 Monate Gefängniß lautende Erkenntniß gegen de Cesti.

**Rom, 18. Mai.** Kammer. Auf Anfrage Cavallotti's, weshalb die Kammer die Akten betreffs seiner bekannten Anklage gegen Crispi nicht vorgelegt würden, erklärte der Justizminister, er werde die betreffenden Dokumente, die indessen keine öffentlichen seien, vorlegen, wenn die Kammer so beschließen sollte. Nachdem mehrere Redner gesprochen, brachte Cavallotti den Antrag ein, daß die Abtheilungen der Kammer sich über das zu befolgende Verfahren äußern sollen. Miratori beantragte, der Beschluß des Untersuchungsrichters soll im geheimen Archive niedergelegt werden. Die Verathung dieser Anträge wird bis nach der Verathung des Budgets vertagt. — Nach der heute in der Kammer abgegebenen Erklärung di Rudini's wird die Anklage gegen den General Baratieri auf Grund des Artikels 88 des Militärstrafgesetzes erhoben. — Die „Opinione“ dementirt, daß zwischen der Regierung und General Baldissera irgend welche Meinungsverschiedenheiten bestehen. — Der „Italia“ zufolge trifft Major Salsa morgen im Hauptquartier des Generals Baldissera ein.

**London, 18. Mai.** Der Ausstand der Bauarbeiter begann heute früh. Die Zahl der am Ausstand betheiligten Arbeiter wird auf 25 000 geschätzt.

**London, 18. Mai.** Unterhaus. Howard Vincent fragt die Regierung an, ob Berichte der Konsuln aus Deutschland über die Errichtung eines vom preussischen Staate unterstützten Exportes westfälischer Kohlen nach London eingegangen seien. Der Präsident des Handelsamts, Ritchie, erwidert, er habe die Berichte der Konsuln in Berlin und Düsseldorf erhalten. Daraus gehe nicht hervor, daß die Errichtung eines staatlich unterstützten Kohlenexportes wahrscheinlich sei.

**Rom, 18. Mai.** Der Papst empfing heute die Großherzogin von Sachsen-Weimar.

**Madrid, 18. Mai.** Heute Nacht explodirte in einer Straße in der Nähe des königlichen Schlosses eine Bombe, ohne jedoch Schaden anzurichten.

(Berichtigung.) In Nr. 230 unserer Zeitung „Neueste Nachrichten und Telegramme“ ist in dem Telegramm Berlin, 18. Mai, „Gedächtnisfeier für Treitschke“ zu berichtigen, daß nicht Professor Lewy, sondern Professor Dr. Marx die Trauerrede hielt.

### Die Moskauer Krönungsfeier.

**Berlin, 18. Mai.** Durch Kaiserliche Kabinettsordre wurde die Kaiserin von Rußland zum Chef des 2. Garde-Dräger-Regiments ernannt. Das Regiment heißt fortan: 2. Dräger-Regiment Kaiserin Alexandra von Rußland.

**Moskau, 18. Mai.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 5 1/2 Uhr hier eingetroffen und von sämtlichen bereits hier anwesenden Großfürsten und fremden Fürstlichkeiten empfangen worden. Trotz des stürmenden Regens hatte sich in den Straßen eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, welche das Herrscherpaar mit brausenden Hurrahrufen begrüßte.

**Moskau, 18. Mai.** Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange hatten sich alle hier anwesenden Großfürsten, der deutsche Botschafter Fürst Radolin auf dem Bahnhofe eingefunden. Die Ehrenwache war von dem Petersburger Grenadier-Regiment „Friedrich Wilhelm III.“, welche Uniform Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich trug, gestellt worden.

**St. Petersburg, 18. Mai.** Heute Nachmittag ist die königliche englische Yacht „Victoria und Albert“ mit dem Herzog und der Herzogin von Connaught an Bord hier eingetroffen. Der Herzog und die Herzogin haben sich im neuen Hafen von Petersburg ausgegibt, wo ein

kaiserlicher Sonderzug wartete, der die hohen Herrschaften direkt nach Moskau führen wird.

### Berschiedenes.

**Stuttgart, 15. Mai.** Württemberg. Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe. Im Anschluß an die mit der Ausstellung verbundene Gartenbauausstellung wird die Gärtnerei der Botanischen Instituts der Landesuniversität mit Unterstützung des Königl. Naturalienkabinetts und verschiedener Produzentenhändler eine Spezialausstellung von Kunstpflanzen sammt Früchten veranstalten. Dieselbe wird eine vollständige Uebersicht der einheimischen wie auch derjenigen fremden Kunstpflanzen geben, deren Anbau in unserem Klima möglich ist oder deren Früchte bei uns im Handel sind. Der hohe instruktive Werth dieser Veranstaltung, mit welcher auch Vorträge verbunden werden sollen, bedarf keines Hinweises. Der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe wird es ja an Besuchern aus der landwirthschaftlichen Bevölkerung sicher nicht fehlen. Greift doch die Elektrizität bereits auch auf das Gebiet des landwirthschaftlichen Maschinenbetriebs über und werden doch unsere Landwirthe an den prächtigen Erzeugnissen des städtischen Kunstgewerbes, die sie ohne Ausstellung nur schwer und selten zu Gesicht bekommen, auch ihre Freude haben wollen. Gleichwohl dürfte diese Spezialausstellung von Kunstpflanzen und Früchten, welche für den Monat Juli in Aussicht genommen ist, noch eine besondere Anziehung auf unsere Landwirthe ausüben und in Verbindung mit allen übrigen Sehenswürdigkeiten, welche die Ausstellung und die Feststadt bieten, Manchen zur Fahrt nach Stuttgart anregen. Wie bekannt, ist die Reise an gewissen Wochentagen zu halben Preisen bezw. mit einfacher Fahrkarte zu bestreiten.

**Stuttgart, 19. Mai.** Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe. Noch ehe die Ausstellung eröffnet ist, hat eine Stuttgarter Firma (Stuttgarter Metallwarenfabrik Wilhelm Mayer & Frz. Wilhelm) auch schon Erinnerungsmedaillen herstellen lassen, von denen die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 5 der „Stuttgarter Ausstellungsberichte“ wohlgeordnete Abbildungen bringt. Auch sonst ist diese Nummer der Ausstellungszeitung in Bild und Text sehr reichhaltig ausgefallen. Eine interessante Besprechung des Werkes „Hygienischer Führer durch Stuttgart“, Hefeschrift zur XX. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, redigirt von Dr. A. Deahna, sei besonders hervorgehoben.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 21. Mai. 74. Ab. Vorst. Mittelpreise: „Aida“ große Oper in vier Aufzügen, von G. Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Jul. Schanz. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 22. Mai. 75. Ab. Vorst. Kleine Preise: „Der Richter von Balamea“, Schauspiel in fünf Akten, von Calderon de la Barca, für die deutsche Bühne übersezt und eingerichtet von Adolf Wilbrandt. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 22. Mai. 76. Ab. Vorst. außer Ab. Mittelpreise: „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und drei Aufzügen, von Richard Wagner. Sagen: Herr Döring vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Gast. Anfang 6 Uhr. Freitags-Montag, 25. Mai. 77. Ab. Vorst. Mittelpreise: „Wilhelm Tell“, Schauspiel in fünf Akten, von Friedrich Schiller. Anfang 6 Uhr.

Vormerkungen zu den Vorstellungen im Hoftheater Karlsruhe nimmt das Vormerkbureau jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, bis längstens 12 Uhr Mittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages — und zwar nur an Werktagen — entgegen. Die schriftliche Bestellung ist der Betrag für die gewünschten Karten und die Vormerkgebühr (35 Pf. für jede Karte), sowie 5 Pf. für eine Antwortpostkarte durch Posteingang an das Vormerkbureau einzuzenden.

### Familiennachrichten.

Mittwoch, 20. Mai. 36. Ab. Vorst. Zum erstenmale: „Der Richter von Balamea“, Schauspiel in fünf Akten, von Calderon de la Barca, für die deutsche Bühne übersezt und eingerichtet von Adolf Wilbrandt. Anfang 7 1/2 Uhr.

Geburt. 14. Mai. Heinrich Karl, S.: Friedrich Eggeling, Friseur.

Geburten. 13. Mai. Ottmar Friedrich, S.: Ottmar Haberstroß, Schmied. — 14. Mai. Olga Maria, S.: Karl Sutter, Parquetbodenleger. — Wilhelm, S.: August Förster, Cemeur. — 16. Mai. Rosa Luise, S.: Thomas Stoll, Eisen gießer. — Gabriele Elisabeth Georgine Hedwig, S.: Dr. Albert Krieger, Archivar. — Gertrud Luise Sofie, S.: Ludwig Kolb, Graveur. — 17. Mai. Luise Minna Else, S.: Hermann Hülger, Buchhändler. — Mathilde, S.: Adolf Häppler, Buchhalter. — Josef Anton, S.: Josef Anton Straub, Schreiner. — Frieda, S.: Bernhard Schneider, Fabrikarbeiter. — Margarethe, S.: Ludwig Bachmann, Schlosser.

Cheaufgebot. 18. Mai. Alois Kriege von Bilsingen, Schlosser hier, mit Christiana Karcker von Friesbach. — Heirat. 16. Mai. Heinrich Reibattel von Stuttgart, Tagelöhner hier, mit Christiane Ehre von Spiegelberg. — Karl Dahn von Bauschlott, Dreher hier, mit Franziska Mänzbach von hier. — Heinrich Seifertling von Mählhausen, Cigarrenmacher hier, mit Katharina Damm von Wülferbad. — Gustaf Ros von Sedach, Möbelpacker hier, mit Vertha Karl von hier. — Eduard Trenkle von Mändweier, Cigarrenmacher hier, mit Vertha Mel von hier. — Ferdinand Schütterle von hier, Schneider hier, mit Elise Harbock von Obergrombach. — Johann Mündle von Durmersheim, Wagner hier, mit Luise Hausmann von Osenbach. — Heinrich Müller von hier, Re-

### Frankfurter Kurse vom 15. Mai 1896.

<b>Eisenbahn-Aktien.</b>	5 Loosan. Central	Fr. 87.60
	4 Dtsch. Ludw.-Bahn	Fr. 118.90
	4 Dtsch. Westf. E.-B.	Fr. 79.50
	4 Soutb. Pacif. Calif. I.	Fr. 109.10
	4 Pfälz. Nordbahn	Fr. 123.50
	4 Anatol. Eise. I. Serie	Fr. 90.00
	4 Gottthardbahn	Fr. 174.30
	4 Obligat. u. Industrie-Aktien.	—
	4 Schweizer Centralb.	Fr. 139.50
	4 Freiburg v. 1888	Fr. 97.10
	4 Dtsch.-Ung. Staatsb.	Fr. —
	4 Karlsruhe v. 1886	Fr. 97.10
	4 Dtsch. Südb. (Komb.)	Fr. —
	4 Mannheim v. 1895	Fr. 102.05
<b>Eisenbahn-Privilegien.</b>	4 Cölling Spinnerei	Fr. 128.70
	4 Elisabeth Feuerf.	Fr. 103.80
	4 Karlsrüh. Maschinenf.	Fr. 172.50
	4 Mähr. Grenzbahn	Fr. 99.30
	4 Bad. Zuckf. Wagb.	Fr. 70.00
	4 Dtsch. Nordwest v. 74	Fr. 115.70
	4 Dtsch. Phödnr 20%	Fr. 212.20
	4 Lit. A. II.	Fr. 173.90
	4 Rhein. Hyp.-Bank	Fr. 173.90
	4 Raab-Deb.-Ebenf.	Fr. 164.20
	4 Eisen-Rentenb.-Oblig.	Fr. 86.60
	4 Rom Ser. II-VIII	Fr. 86.60
	4 Rudolf in Silber	Fr. 102.20
	4 Salzgut ffr.	Fr. 103.40
	4 Borarberger	Fr. 103.40
	4 Badische Prämien	Fr. 146.20
	4 Ital. gar. E. B. II.	Fr. 157.00
	4 Südbahn Feuerf.	Fr. 110.00
	4 Köln-Minden	Fr. 140.60
	4 dts.	Fr. 138.90
	4 Rhein. Pr.-Pöbb.	Fr. 138.90
	4 dts.	Fr. 130.20
	4 Deft.-U. St.-B. 73-74	Fr. 117.50
	4 dts. I.-VIII. Em.	Fr. 94.60
	4 v. 1860	Fr. 129.00
	4 Schw. C. D. U. D. 2	Fr. 55.60

ferbeizer hier, mit Karoline Rißner von Elchesheim. — Ernst Strübel von hier, Schlosser hier, mit Barbara Gokeler von Ruchen. — Friedrich Wagner von hier, Malermeister hier, mit Mina Frank von hier. — Leonhard Gsell von Gröbheim, Tagelöhner hier, mit Magdalene Schlee von Eßlingen. — Ernst Prieger von Kreuznach, Premierlieutenant und Weingutsbesitzer in Kreuznach, mit Ghela Raß Witwe von hier. — Philipp v. Legat von Düsseldorf, Secondelieutenant in Hannover, mit Elisabeth v. Grone von Berlin.

Todesfälle. 15. Mai. Rudolf Wilhelm, 1 J. 5 M. 23 J., S.: Friedrich Biegler, Sattlermeister. — 16. Mai. Kuntgunde, Witwe von Karl Wegger, Hauptlehrer, 66 J. — Friedrich Hartmann, Witwer, Begräbnisordner a. D., 81 J. — 17. Mai. Wilhelm, 1 J. 9 M. 25 J., S.: Reinhard Schille, Monteur. — Karl, 5 M. 16 J., S.: Friedrich Kaupp, Tagelöhner. — Maria Schulz, ledig, Privatiers, 40 J. — 18. Mai. Sofie, 19 J., ledig, S.: Karl Bogel, Garberobier.

### Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 18. Mai 1896

Das Depressionsgebiet, welches vorgestern über Nordost- und Osteuropa gelegen war, hat sich zwar entfernt und der hohe Druck, welcher der Hauptsache nach noch im Nordwesten liegt, hat sich von da aus zungenförmig in das Binnenland hinein ausgebreitet, doch ist nun im Süden Deutschlands Kufflaren erfolgt, während im Norden eine über der Dnieper entstandene Theildepresion Regenwetter verursacht. Der hohe Druck wird sich voraussichtlich noch weiter binnwärts ausdehnen, so daß Fortdauer der heiteren Witterung mit steigenden Temperaturen zu erwarten ist.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Windsch. in mm	Wind	Himmel
16. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	752.8	9.8	7.9	87	NE	bedeckt 1)
17. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	753.5	9.4	7.3	83	—	—
17. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	753.7	13.4	6.0	53	—	—
17. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.9	11.0	6.2	63	—	heiter
18. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	756.5	10.6	6.3	67	E	—
18. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	755.1	17.8	6.4	42	SE	—

1) Regen.

Höchste Temperatur am 16. Mai 13.0; niedrigste Nachts 7.8.

Niederschlagsmenge am 16. Mai 2.1 mm.

Höchste Temperatur am 17. Mai 15.0; niedrigste Nachts 3.9.

Niederschlagsmenge des 17. Mai 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 17. Mai. 4.25 m.

18. Mai. 4.44 gefallen 1 cm.

### Industrie, Handel und Verkehr.

Ware	Kurs vom 16. Mai	18. Mai
Weizen:		
Mai	69 1/2	68 1/2
Juni	68 1/2	68 1/2
Juli	68 1/2	68
August	67 1/2	67 1/2
September	68 1/2	67 1/2
Oktober	—	—
November	—	—
Dezember	70 1/2	69 1/2
Mais:		
Mai	35 1/2	35 1/2
Juni	—	—
Juli	35 1/2	35 1/2
August	—	—
September	36 1/2	36 1/2
Oktober	—	—

Weizen anfangs steigend, später Reaktionen, Schluß träge.

Ware	Kurs vom 16. Mai	18. Mai
Chicago, den 18. Mai 1896.		
Weizen:		
Mai	61 1/2	60 1/2
Juni	62	60 1/2
Juli	62 1/2	61 1/2
Mais:		
Mai	28 1/2	28 1/2
Juni	28 1/2	—
Juli	29 1/2	29 1/2

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

## Anzeigen

finden weiteste Verbreitung  
in der über ganz Baden  
gleichmäßig verbreiteten

## Karlsruher Zeitung.

Die Redaktionsübersicht: 1 Zehr. = 8 Wml., 7 Gulden 80 Pf. 10 Wml., 1 Gulden 20 Pf. = 2 Wml., 7 Pf. = 80 Pf.

Staatspapiere.	Wied. 4 Wml. v. 1887	Ufr.
Baden 4 Obligat.	Fr. 103.80	(infl. C.p.1/1.94 u.u.)
4 Obl. v. 1886	Fr. 104.90	St. à 100
3 1/2 % 1892	Fr. 104.50	(infl. C.p.1/1.796 u.u.)
Bayern 4 Obligat.	Fr. 106.00	St. à 100
Deutschl. 4 Reichsanl.	Fr. 106.50	Portugiesen v. 88/89
3 1/2 %	Fr. 105.10	Rumänier v. 1891
3 %	Fr. 99.50	Mexikaner v. 1888
Preußen 4 Consols	Fr. 106.50	Schweden v. 1880
3 1/2 %	Fr. 105.00	Chinesen v. 1896
3 %	Fr. 99.80	—
Württ. 3 1/2 % Oblig. 95	Fr. 105.40	Deutsche Reichsb. W. 159.00
Deherr. 4 Goldrente	Fr. 104.20	Badische Bank
4 1/2 % Silber.	Fr. 86.00	Berlin. Handelsgef. W. —
4 1/2 % Papierr.	Fr. —	Darmstädter Bank W. —
Ungarn 4 Goldrente	Fr. 103.80	Deutsche Bank W. —
4 Rente	Fr. —	Deutsche Vereinsb. W. 122.90
Rumänien 5 Wml.-R. Fr.	Fr. 100.00	Dist.-Komm.-W. W. —
Rußl. Cons. 80	Fr. 103.00	Rhein. Kreditbank
C.-R. 89 S.I.I.R.	Fr. 103.90	Deherr. Kredit
Portugal 3 Ausländ. Sfr.	Fr. —	D. Effektenb. 60% W. 117.50
Argent. 5 Wml. Goldanl. P.	Fr. 65.20	Dresdener Bank W. —
Gh. S. E. v. 90 Sfr. 1. G. W.	Fr. —	National-Bank für
(infl. C.p.15/1293 u.u.)	Fr. —	Deutschland W. 139.30
do. (C.p.15/6.96 u.u.)	Fr. 82.50	Pfälzische Bank W. 136.60

1 Zehr. = 8 Wml., 7 Gulden 80 Pf. 10 Wml., 1 Gulden 20 Pf. = 2 Wml., 7 Pf. = 80 Pf.



**G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

In unserm Kommissionsverlag ist soeben erschienen:

# Der Desub

und seine Geschichte von 79 n. Chr.—1894

von  
Dr. J. Schnerer und von Stein-Kordheim.

Preis: Mark 1.60.

**Gemeinde Kaltbrunn. Amtsgerichtsbezirk Konstanz.**

## Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Kaltbrunn, Amtsgerichtsbezirk Konstanz, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betreffend (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerungen derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeldung des Rechtsnachtheiles, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Veröffentlichung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Kaltbrunn, den 14. Mai 1896. K. 919.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
Moes, Bürgermeist. Erne, Rathschr.

**Konstanz.**

### Öffene Stelle.

Die Stelle des Registrators, zugleich Vertreters des Rathschreibers, soll alsbald besetzt werden.

Anfangsgehalt 1800 M. und Aufnahme in das städtische Beamtenstatut.

Kandidaten mit schöner Handschrift und Uebung im Verwaltungs- und Registratordienst erhalten den Vorzug.

Bewerbungen unter Anschluß der Zeugnisse sind binnen 14 Tagen einzureichen.

Konstanz, den 15. Mai 1896.  
Der Stadtrath.  
Weber. Hedmann.

**Waldbshut.**

### Das Straubhaar'sche Familien-Spendium

ist vakant geworden und nunmehr wieder zu vergeben. Genußbetrag 154 M. 55 Pf. Studierende, welche vermöge ihrer Verwandtschaft mit dem Stifter zum Genuße berechtigt zu sein glauben, wollen ihre Gesuche unter Nachweis der Verwandtschaft und Vorlage der Studienzeugnisse baldigst anher einreichen.

Waldbshut, den 15. Mai 1896.  
Der Gemeinderath.  
Büchel.

**Lustkurort Oppenau im Neckthal.**

3-4 möblierte, freundliche Zimmer mit Küche hat am schönsten Plage für die Saison zu vermieten.

K 904.2.  
G. A. Wilderer, Rfm.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

**K 953.1. Nr. 5906. Freiburg.**

Der Kellner Wilhelm Geiger zu Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt Hirsch, klagt gegen seine Ehefrau Mathilde, geb. Steiner, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, wegen Ehebruchs, gräßlichen Verlassens und Vermögensglümpfung mit dem Antrage auf Scheidung der im Oktober 1892 geschlossenen Ehe, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Freiburg auf.

Dienstag den 6. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 14. Mai 1896.  
Dr. Garden.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
Konturk.

**K 942. Nr. 5532. Breisach.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Langer von Breisach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verthei-

lung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstände der Schlusstermin auf

**Samstag den 13. Juni 1896, Vormittags 1/2 10 Uhr,**

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Breisach, den 15. Mai 1896.  
Weiser,  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.  
Konstanz.

**K 928. Nr. 4540. Neustadt.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Schachtelmachers Josef Beckert in Neuglashütten wurde auf Antrag des Erbpflegers eingestellt, nachdem sämtliche Konkursgläubiger ihre Zustimmung gegeben haben.

Neustadt, den 12. Mai 1896.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Vogel.

**Verwandschaftsänderung.**

**K 930. Nr. 5796. Karlsruhe.**

Die Ehefrau des Vertriebssekretärs Johann Paul Thoma, Ida, geb. Streit hier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Robert Süßle hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht hier — ist bestimmt auf

**Montag den 6. Juli 1896, Vormittags 9 Uhr.**

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 13. Mai 1896.  
Gerichtsschreiber  
des Großherzogl. Landgerichts.  
Arnsperger.

**K 935. Nr. 5519. Karlsruhe.**

Durch Urteil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Zivilkammer I, vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Josef Dekker, Karoline, geborne Lautermilch dahier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 5. Mai 1896.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. Landgerichts Karlsruhe:  
Arnsperger.

**Zwangsvollstreckung.**

**K 766. Karlsruhe.**

### Steigerungs-Ankündigung.

**Montag den 8. Juni 1896, Nachmittags 2 Uhr,**

wird in der hiesigen Leopoldschule auf Antrag des Konkursverwalters dem Restaurateur Hermann Müller hier die unten erwähnte Liegenschaft hiesiger Gemarkung in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.

R. H. B. XXII. 4618.

Das in der Ritterstraße dahier unter **Nr. 18**, einerseits neben Wein-

### Kugholz-Versteigerung.

**K 883.2.** Die städtische Bezirksforsterei Billingen (Hauptstation der badischen Schwarzwaldbahn) versteigert aus den Stadtwaldungen am

**Donnerstag den 28. Mai, Vormittags 1/2 9 Uhr**

beginnend, im alten Rathhause zu Billingen nachstehend bezeichnete Kugholzer:

	Fichten:	Weißtannen:	Fichten:	mit	883 Fm.
Stämme I. Kl.	157	130	2		
II. "	1003	310	138		2547 "
III. "	3291	357	738		4366 "
IV. "	463	54	202		458 "
V. "	3884	205	711		2159 "
Pothringerstämme	674	19	82		143 "
Säglöcher I. Kl.	34	79	4		168 "
II. "	129	70	52		178 "
III. "	108	38	70		83 "

Summa: 10985 Fm.

Die Vorkaufverzeichnisse werden am 21. d. Mts. an die der Bezirksforsterei bekannten Holzhandlungen versendet.

Im Anschluß an diese Versteigerung bringt die **Großh. Bezirksforsterei Billingen** ca. 3800 Fm. Kugholz zum Verkauf.

händler Leopold Luz, andererseits neben Philipp Daniel Meyer gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäuden, sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens,

taxirt zu 40000 M.

Das dazu gehörige Inventar ist geschätzt zu 938 M.

Summa 40938 M.

Bierzig Tausend Neuhundertachtunddreißig Mark.

Die näheren Bedingungen können in meinem Amtszimmer, **Amalienstraße Nr. 19**, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 2. Mai 1896.  
Großh. Notar:  
Bed.

### Holzversteigerung.

**K 960.1. Nr. 611. Die Großh. Bezirksforsterei Freiburg** versteigert losweise und mit unverzinslicher Borgfrist aus Domänenwaldungen am

**Mittwoch den 27. Mai 1896, Vormittags 10 Uhr** beginnend, im Gasthaus zum Löwen in **Efzbach** aus

**Distrikt Konventwald:** 104 tannene Stämme II.—IV. Klasse; 264 tannene Klöße I.—III. Kl., 6 Buchenabschnitte, 22 Ster tannenes Papierholz I. Kl., 15 Ster buchenes und 153 Ster tannenes Scheitholz in 2 Klassen, 7 Ster buchenes und 106 Ster gemischtes Prügelholz und 11 Looje Abfallreis. Domänenwaldhüter Rombach in Efzbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

**Am Donnerstag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr** beginnend, im Gasthaus zur Krone in **St. Märgen** aus

**Distrikt Ohmenwald und Hirschenwald:** 3 tannene Stämme I. Kl., 174 tannene Klöße I.—III. Kl., 28 Buchenabschnitte, 74 Ster buchenes und 45 Ster tannenes Scheitholz in 2 Kl., 44 Ster buch., tannenes und gemischtes Prügelholz und 6 Looje Abfallreis. Domänenwaldhüter Heilbold in St. Märgen erteilt nähere Auskunft.

### Strafverfolgung.

**K 854.2. Nr. 8634. Offenburg.**

1. **Joseph Schmidt**, geboren am 17. März 1873 in Saig, zuletzt wohnhaft in Gütenbach, Amts Triebberg, Mechaniker,

2. **Wilhelm August Mutter**, geboren am 4. Dezember 1873 in Achern, zuletzt wohnhaft in Achern,

3. **August Haertel**, geboren am 27. November 1873 in Bodersweier, zuletzt wohnhaft in Achern,

4. **Hugo Bernhard Ludwig Kießbeck**, geboren am 14. Oktober 1873 in Stadt Kehl, zuletzt wohnhaft in Achern,

5. **Philipp Reinhardt**, geboren am 17. Januar 1873 in Odelschhofen, zuletzt wohnhaft in Achern,

6. **Johann Pfleger**, geboren am 11. Oktober 1873 in Wilsbühl, zuletzt wohnhaft in Achern,

7. **Hermann Joseph Schappacher**, geboren am 4. März 1873 in Stadt Kehl, zuletzt wohnhaft in Achern, Kellner,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B.

Dieselben werden auf

**Mittwoch den 12. August l. J., Vormittags 9 Uhr,**

vor die Strafkammer Großh. Landgerichts Offenburg geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung vom dem Civilvorstehenden der Strafkommission Neustadt, Achern und Kehl über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.

Offenburg, den 12. Mai 1896.  
Großh. Staatsanwalt:  
Dr. G r o s c h.

### Kugholzversteigerung.

**K 902.2. Nr. 597. Die Gr. Bezirksforsterei Billingen** versteigert am

**Donnerstag den 28. Mai l. J., Nachmittags 1/2 3 Uhr**

im alten Rathhause zu Billingen (im Anschluß an die Versteigerung der städtischen Bezirksforsterei) mit Borgfrist bis 1. November l. J. aus Domänenwaldungen: 6159 Nadelholz, 2 Stämme und Klöße aller Klassen mit zusammen 3886 fm.

Vorkaufverzeichnisse auf Verlangen.

### Holzversteigerung.

**K 968. Die Großh. Bezirksforsterei Bucheneid** in Forzheim versteigert in den sämtlichen Domänenwaldungen auf der Gemarkung Bucheneid, sowie im Kleb

**Dienstag den 26. Mai d. J., Morgens 8 Uhr,**

im "Anker" in **Weiskirchen:**

1 tannenen Säglöcher, 12 Ster buchene, 4 Ster eichene, 2 Ster gemischte und 67 Ster Nadelholz-Scheiter, 31 Ster buchene und bairnbuchene, 1 Ster eichene, 3 Ster gemischte Prügel und 798 Ster Nadelholz-Prügel; 460 buchene und 40 gemischte Wellen, sowie mehrere Looje Schlagraum.

### Verwaltungsverfahren.

**K 957. Nr. 144. Waldbshut.**

### Bekanntmachung.

Das Konzept zum Lagerbuch der Gemarkung **Gewicht-Saide** wird gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 vom **Samstag den 23. ds. Mts.** an während **vier Wochen** zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathszimmer zu Buch öffentlich aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb dieser Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Waldbshut, den 16. Mai 1896.  
Großh. Bezirksgeometer:  
Brunner.

### Vermischte Bekanntmachungen.

### Seegrass-Verkauf.

**K 922.2. Nr. 821. Großh. Bezirksforsterei Forzheim** verkauft in einem Looje den diesjährigen Seegrassermwachs im Domänenwald Hagenstieß im Wege schriftlicher Angebote.

Das Definieren der bis längstens zum Termine beschlossenen, mit entsprechender Aufschrift einzureichenden Angebote erfolgt am

**Samstag den 23. Mai 1896, Nachmittags 2 Uhr,** im Geschäftszimmer der Bezirksforsterei, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Die Bedingungen können vorher eingesehen werden.

Näheres durch die Forstwärter auf dem Seehaus.

zollpflichtiger Sendungen — eröffnet worden.

Karlsruhe, den 16. Mai 1896.  
Generaldirektion.

**K 758.2. Nr. 4519. Mannheim.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachgenannten Arbeiten zur **Herstellung einer Werthalle** vom Sockel aufwärts auf Block II im Rheinhafen in Mannheim sollen im Wege der öffentlichen Verdingung im **Einzeln** oder im **Ganzen** vergeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt ca. M.

1. Grab- u. Maurerarbeiten 95280
2. Steinbauerarbeiten (rothe Redarthalpfandsteine) 31405
3. Verputzarbeiten 636
4. Cementarbeiten 51670
5. Zimmerarbeiten 98495
6. Schreinerarbeiten 2260
7. Glaserarbeiten 4190
8. Schlosserarbeiten 22920
9. Blechenerarbeiten 1600
10. Holzlembdach 6880
11. Tischlerarbeiten 8360
12. Pfisterarbeiten 1875
13. Lieferung von ca. 621785 kg gewalzter Träger und
14. Lieferung von 136 Stück gußeiserner Säulen im Gesamtgewicht von ca. 136000 kg.

Kostenanschläge, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf Verlangen auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht auflegen, abgegeben.

Zeichnungen und Bedingungen werden nach answärts nicht versandt.

Die Angebote sind längstens bis zu

**1. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr,** stattfindenden Verdingungstagfrist einzureichen.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von vier Wochen vorbehalten.

Mannheim, den 8. Mai 1896.  
Bahnbauinspektor.

**K 872.2. Nr. 4647. Mannheim.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

### Entwässerung des Personen- u. Rangirbahnhofs Mannheim.

Die hierzu erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, im Betrage von etwa 11000 Mark, sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

Bedingungen und Verdingungsanschlag sind auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch Angebotsformulare an die Bewerber verabfolgt werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

**Samstag den 23. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,**

bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist zwei Wochen.

Mannheim, den 9. Mai 1896.  
Bahnbauinspektor.

**K 885.2. Nr. 8125. Offenburg.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

### Arbeitvergebung.

Zur Herstellung von 8 Stück neuen Heizbaren Wächthütten auf den Stationen Nr. 257 I., 260, 263, 270, 272, 273, 277 und 288 der Hauptbahn, auf den Gemarkungen Niederschopfheim, Schutterern, Friesenheim, Kuppenheim, Malsberg, Klingenheim und Heddingen, sollen die **Zimmerarbeiten**, im Gesamtbetrag von ca. 1163 Mark, vergeben werden.

Pläne und Bedingungen liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch Verdingungsanschläge verabfolgt werden.

Die Angebote sind bis **30. Mai l. J., Vormittags 1/2 10 Uhr**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzuliefern.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Offenburg, den 11. Mai 1896.  
Der Großh. Bahnbauinspektor II.

**K 884.2. Nr. 4309. Freiburg.**

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung der Erd-, Mauer- und Steinbauerarbeiten, Ramm- und Pfisterarbeiten des durch das Hochwasser zerstörten Fluthurchlaufes bei km 8 2/3 der Freiburg-Breisacher Bahn (bei Hugstetten) sollen öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden dort auch die für die Angebote zu verwendenden Formulare abgegeben.

Angebote sind schriftlich, portofrei und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

**Montag den 1. Juni d. J., Abends 5 Uhr,**

an mich einzureichen.

Die Zuschlagsfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt.

Der Großh. Bahnbauinspektor.